

Flugschrift des „Mahnruf“.

Kernmayer als Heimwehrspitzel entlarvt.

Seit Monaten ist es unseren Arbeiterkorrespondenten kein Geheimnis, daß jemand aus der Mitte der „Roten Feuerreiter“ und der Sportsektion Eggenbergs, der über alles auf das beste orientiert ist, der Heimwehrpresse ständige Berichte liefert. Der Verdacht richtete sich gegen Kernmayer, dessen Äußerungen fast wörtlich in der Heimwehrpresse zu lesen waren. Noch mehr Dinge vertraulicher Natur, welche nur Kernmayer wußte, waren groß aufgemacht in der Heimwehrpresse zu lesen. So lieferte Kernmayer alle Genossen, die bei der Kalsdorfer Aufführung der „Roten Feuerreiter“ mitwirkten, auf dem Umwege durch die Heimwehrpresse dem Staatsanwalte aus.

Kernmayer als Agent- Provokateur.

Auffallend waren die ständigen Provokationen der Heimwehr durch Kernmayer, bei denen er sich geschickt im Hintergrunde zu halten wußte, während er die andern vor sichob. Der markanteste Fall war der Heimwehrüberfall in Eggenberg im Mai, bei dem Genosse Sepp Partler schwer verprügelt wurde, während Kernmayer (der offensichtlich von der Aktion der Heimwehr informiert war) es verstand, sich unauffällig aus dem Staube zu machen. In der Heimwehrpresse stellte sich Kernmayer immer in den Mittelpunkt der Affäre, um sich Popularität zu verschaffen. Aus demselben Anlasse provozierte er auch eine „Verhaftung“.

Kernmayer Organisator der Heimwehrspitzelzentrale.

Für den 1. Juli lud Kernmayer, dem der Boden unter den Füßen zu bröckeln wurde, die Genossen Arch und Gröbelbauer (Mitglieder der Arbeitersportsektion) zu einer vertraulichen Sitzung ein. In dieser Sitzung erschienen Kernmayer mit den vor ihm in die Sportsektion eingeführten Reimel und Planitz, obwohl beide bereits als verkappte Heimwehrler entlarvt, und ihre Entledigung in der Sportsektion eine beschlossene Sache war.

In dieser Sitzung führte nun Kernmayer eine Komödie auf, die im nachfolgenden Protokoll festgehalten ist und den Zweck hatte, vor allen den Gen. Arch, der von seinem Mißtrauen gegen Kernmayer keinen Hehl machte, irrezuführen.

Büro für Spionage der A. G. S. (Sphäraion I).

Protokoll.

aufgenommen am 1. Juli 1930 im Sitzungstokal der Eggenberger A. G. über die Exekutivführung des A. j. Sp.

Anwesend: Die Genossen Sepp Arch,

Franz Gröbelbauer,

Wolff Reimel,

Erich Planitz,

Karl Planitz.

Tatbestand.

Gen. Reimel wurde jederzeit vom Büro beauftragt, kraft seiner persönlichen Verbindungen alles daranzusetzen, um in die Redaktion einer Heimwehrpresse zu gelangen.

Er berichtet, daß ihm dies nun gelungen ist und ersucht, ihn von allen öffentlichen Funktionen zu entheben.

Die Exekutive spricht Gen. Reimel für sein promptes Vorgehen ihren Dank aus und fordert ihn auf, eingedenk seiner proletarischen Pflicht alles daranzusetzen, um in dem Gefolge der faschistischen Preßkavallerie Fuß zu fassen.

Die Exekutive erteilt ihm die geforderte Entlastung von allen öffentlichen Funktionen.

Die Exekutive verpflichtet sich, Gen. Reimel mit ihrer ganzen Kraft zu unterstützen, ihn nie zu nominieren und ihn im Eventualfalle mit dem Einsatz ihres Lebens vor dem weißen Terror zu schützen.

Gen. Reimel verpflichtet sich, das von ihm erreichbare Material augenblicklich der Exekutive zu übermitteln, sowie sofort von dem Posten zurückzutreten, wenn die Exekutive ihn abberuft.

Beschlossen und gefertigt:

Graz-Eggenberg, am 1. Juli 1930.

Ausgefertigt: dreifach.

Es folgen die Unterschriften der Anwesenden.

In dieser Sitzung versuchte Kernmayer seinen als Heimwehrler entlarvten Freund Reimel als „Spitzel der Sportsektion in der Heimwehr“ avancieren zu lassen. Auf die Frage des Gen. Arch, in welchem Auftrage Kernmayer diesen Spitzeldienst „bei der Heimwehr“ organisiere, erklärte Kernmayer: „Im Auftrag des Mahnruf“. Das war natürlich eine plumpe Lüge. Kernmayer gab auf die Enthüllungen im „Mahnruf“ Nr. 31 offen zu, daß er, als er Reimel in die Sportsektion einführte, gewußt habe, daß Reimel Heimwehrler sei. Er hoffte nämlich, sich mit diesem Geständnis reinzuwaschen. Dieser Trick ist nur ein Beweis mehr gegen ihn.

Der Zweck des von Kernmayer, Reimel und Planitz hinter dem Rücken der Sportsektion gebildeten „Büros für Spionage“ war, über die Sportsektion in die proletarischen Organisationen einzubringen und ein weitverzweigtes Spitzelwesen der Heimwehr auszubauen. Als die Sache ruchbar wurde, versuchte sich dieses Kleeblatt durch das Manöver mit der Hinzuhaltung der Gen. Arch und Gröbelbauer einen proletarischen Anstrich zu geben.

Kernmayer als Angestellter des Heimwehrwerbebüros.

In der allerletzten Zeit bemerkten unsere Arbeiterkorrespondenten, daß Kernmayer, der arbeitslos und ohne Unterstützung ist, über größere Geldmittel verfügt. Abgesehen von dem Honorar, das er von der Heimwehrpresse für seine Artikel bezog, wurde Kernmayer als täglicher Gast in Jakobskys Schreibstube, Graz, Färbergasse 3, erkannt. Auf die Frage, woher er Geld habe und was er in dem Büro mache, antwortete er, er sei dort angestellt.

Der Leiter dieses Büros ist Keimel, der Freund Kernmayers. Jedermann, der das Büro hat, in diesem ominösen Büro Einblick zu finden, wird keinen Zweifel mehr haben über die wirkliche Funktion dieses Büros. Dieses Büro ist eine stadtbekannte

Heimwehrwerbestelle.

In diesem Büro wurde Kernmayer von einem unserer Arbeiterkorrespondenten dabei ertappt, wie er gerade einen Artikel für die Heimwehrpresse schrieb.

Diese Anstellung bekam Kernmayer offenbar für die der Heimwehr geleisteten Dienste.

Die Kette des Beweises dafür, daß Kernmayer ein ganz gefährlicher Heimwehrspiegel ist, ist geschlossen.

Seine unterschiedlichen Gründungsversuche von Arbeiterorganisationen geschahen nur zu dem Zwecke, eine Basis zu finden, um über diese Organisationen mit seinem Spigelapparat in die Arbeiterbewegung einzudringen.

Jetzt, wo ihm die Larve vom Gesicht gerissen ist, versucht er nach der bekannten Methode

„Haltet den Dieb“

jene Genossen, die ihn entlarvt haben, auf das schändlichste zu verleumden und mit von ihm in der Heimwehrwerbestelle gefälschten Papieren zu verdächtigen. Sein lästerhaftes Maul schlägt Klarke im Verleumden. Sein Handeln paßt völlig in die Schablone entlarvter Spiegel.

Der letzte Rettungsversuch ist seine Anbiederung an Dr. Josef Frey, der in seinem Haß gegen die linken Kommunisten und den „Mahrer“ es nicht unterlassen konnte, mit dem seit jeher über belumundeten Kernmayer eine Gemeinschaft zu schließen.

Kernmayer ist gerichtet. Das Rainszeichen ist ihm in die Stirne graviert. Die Genossen der Arbeitersportsektion und der „Roten Feuerreiter“ haben ihr letztes Wort gesprochen:

Hütet euch vor dem Heimwehrspiegel Kernmayer!